

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 23

Artikel: Der Falltraum

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geldspenden nimmt unser Präsidium (Postfach, Rot-Kreuz-Sammelfonto IXa 194) sehr gerne entgegen, um außergewöhnliche Ausgaben auf diesem Wege zu tilgen. Besten Dank für die schon erhaltenen Geldspenden.

Auf den Aufruf des Platzkommandos des österreichischen Interniertendepots in Ennenda, mußten wir schleunigst den „abgebrannten“ Oesterreichern Wäsche verschaffen, was uns auch in kürzester Zeit gelungen ist. Herzlichen Dank allen Spendern von Wäsche.

Die Damen unseres Vorstandes hatten über diese für uns schwierige Zeiten sehr viel Arbeit zu bewältigen, und gebührt denselben der wärmste Dank.

Im Rot-Kreuz-Lazarett sind eine Oberschwester der Krankenanstalt und 3 Samariterinnen, 1 von Glarus, 1 von Näfels und 1 von Ennenda und 2 Mann der Rot-Kreuz-Kolonnie tätig. Auch diesen braven Leuten gebührt der herzlichste Dank.

Für alle Fälle erbitten wir uns weitere Anmeldungen von kompletten Betten aus allen Ortschaften des Kantons an die Adresse des Präsidenten.

H.

Luzern. Rot-Kreuz-Kolonnie. Den 26. und 27. Oktober 1918 haben die H. G. Territorialarzt Dr. Waldispihl und Stadtarzt Dr. Döpfner in Luzern für die Rot-Kreuz-Kolonnie einen Kurs über Desinfektion abgehalten.

Im theoretischen Teile wurde über die Infektionskrankheiten und deren Bekämpfung sowie über Prophylaxe, Vernichtung der Krankheitserreger, Bakterien, Parasiten usw. instruiert.

Der praktische Teil wurde im Absonderungsbaus der Stadt Luzern abgehalten, wo die Kursteilnehmer die verschiedenen Arten der Desinfektion selbst vornehmen konnten unter Leitung des Vorstehers der Desinfektionsabteilung.

Da gegenwärtig in den Luzerner Spitälern der Bestand an Infektionskranken, speziell an Grippe, ein überaus großer, die Zahl des geschulten Personals zur Ausübung von Desinfektionen eine relativ kleine ist, so haben sich mehrere Mitglieder der Rot-Kreuz-Kolonnie, die den Kurs mit Erfolg absolviert haben, diesbezüglich zur Verfügung gestellt.

Mögen auch auf diesem Gebiete unsere wackern Rot-Kreuz-Soldaten eine ersprießliche Tätigkeit entfalten!

—I.

Der Fallraum.

Zu den typischen Träumen zählt der Fallraum, der außerordentlich häufig ist. Er tritt mit Vorliebe im ersten Schlaf auf. Man träumt, man klettere an einem hohen Gebäude oder einem steilen Felsabhang in die Höhe und plötzlich verliere man den Halt und stürze hinab. „Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? Bis in die Zehen hinein erschrickt er, daß ihm der Boden weicht, und der Traum beginnt.“ (Nietzsche: Also sprach Zarathustra.) Dieser Fallraum ist anscheinend von jeher beobachtet worden. Er wird auch im „Don Quichote“ erwähnt. In der Schenke sagte die Tochter des Wirtes: „Mir träumt oft, ich fielen von einem Turme und könnte gar nicht zur Erde kommen, und wenn ich dann wieder erwache, bin ich so müde und zerschlagen, als wäre ich wirklich hinuntergefallen.“ Wie Fischer-Dröy in dem „Kosmos“-Bändchen „Schlafen und Träumen“ bemerkt, ist das

„Nicht-auf-die-Erde-Kommen“ bezeichnend für die eine Form des Fallraums. Er kann sich aber auch so abspielen, daß man mit einem plötzlichen Ruck, der den Körper erschüttert, erwacht. Oft hat man im ersten Schlaf noch nicht die endgültige Lage gefunden. Man liegt zum Beispiel auf dem Rücken mit gekrümmten Knien da. Um diese Lage eine Zeitlang auszuhalten zu können, braucht man eine gewisse Muskelkraft. Die Muskeln werden aber, je mehr sich der Schlaf vertieft, um so schlaffer; sie sind nicht mehr imstande, die angezogenen Beine festzuhalten, der Fuß gleitet aus, die Beine werden plötzlich gestreckt. Der ganze Körper wird von einem Ruck erschüttert. Während nun das langsame Ausgleichen der Krümmung der Knie die Traumvorstellung des Fallens erweckt, wird die Schluferschütterung das jähe Erwachen hervorrufen.